

nicht so fernstehenden Abgeordneten, dem Herrn Waldstein, sagen lassen: dann sollten zunächst sie selber ihre persönlichen Verhandlungen mit einer ausländischen Regierung — gemeint ist die Sobelsohn-Braunstein-Toffesche russische — fortan nicht mehr im geheimen führen.

Im allgemeinen wird das Notgesetz unverändert angenommen. In der lebhaften Debatte über Einzelheiten stellt sich heraus, daß nicht alle Erwählten und Erleuchteten der Nation die deutsche Sprache so weit beherrschen, um zu wissen, was „einfache“ Mehrheit ist, so daß man zu den alten Begriffsbestimmungen „relativ“ und „absolut“ zurückkehrt. Auch über die Bedeutung von „Zustimmung“ und „Einwilligung“ wird gestritten. Der geistige Pegel der Nationalversammlung steht nicht sehr hoch. Das merkt man am deutlichsten in den Verhandlungen hinter den Kulissen des Theaters, die endlich dazu geführt haben, daß die beiden größten bürgerlichen Fraktionen nun wirklich ihren Anteil an der „Reichsgewalt“ übernehmen. Man könne doch nicht, so sagen sie, dem Auslande eine rein sozialistische Regierung vorstellen. Dank dem Zentrum atmen nun vor allem die Demokraten auf. Sie hatten schon kalte Füße bekommen.

Friedrich der Vorläufige

Weimar, 11. Februar

Friedrich Ebert heißt unser Präsident.

Soll um Soll ein Napoleon; Dritter natürlich, nicht Erster. Die gedrungene, kurzhaßige Gestalt, der Knebelbart, die Spedfalte im Nacken: Lui! Bloß hat er kein Steinleiden und braucht sich nicht männlich-braun anzuschminken. Er ist